Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 127 (1985)

Artikel: Akute Pullorumkrankheit bei Fächerpapageien : deroptyus accipitrinus fuscifrons, Hawk-headed Parrot

Autor: Ehrsam, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Arch Tierheilk. *127,* 397–400, 1985

Aus dem Institut für Veterinärbakteriologie der Universität Zürich

Kurze Originalmitteilung

Akute Pullorumkrankheit bei Fächerpapageien (*Deroptyus accipitrinus fuscifrons,* Hawk-headed Parrot)

von *H. Ehrsam*[1]

Die Pullorumkrankheit gilt als klassische Geflügelseuche. Vor Jahrzehnten verursachte sie hohe Verluste unter Hühnerküken (Pullorumruhr) und ausgewachsenen Hühnern (Hühnertyphus). Der unbewegliche Erreger, Salmonella gallinarum-pullorum, ist serologisch einheitlich, kann aber biochemisch in S. gallinarum und S. pullorum unterteilt werden.

Im Laufe der Jahre wurde S. gallinarum-pullorum aus mehreren Vogelarten isoliert. *Petrak* zählt Kanarienvögel, Gimpel und Distelfinken auf. *Davis et al.* erwähnen S. pullorum beim Blässhuhn, bei der Elster, beim Rebhuhn, Spatz und wilden Fasan, S. gallinarum bei Amsel, Distelfink, Spatz, Rebhuhn, Waldhuhn, Krähe, Saatkrähe, Waldkauz und Ringeltaube. Laut *Arnall und Keymer* sollen die meisten Ziervogelspezies resistent sein. *Gratzl und Köhler* führen Pulloruminfektionen bei Kanarienvögeln, Gimpeln und einer «Reihe von Finkenarten», nicht aber bei Psittaziden auf. *Kronberger* schreibt, dass durch Verfütterung ungekochter Eier und Eischalen von Pullorum-infizierten Hühnern die Krankheit auf andere Vögel übertragen werden kann.

Kasuistik

Ende März 1983 wurden zwei verendete Fächerpapageien zur Autopsie überwiesen. Sie stammten aus einem Schwarm von 12 Tieren, der seit Dezember 1982 im Besitze des Einsenders war.

Die Sektion der Papageien ergab: guter Nährzustand, Durchfallspuren, mässige Exsikkose; Leber leicht vergrössert, prall, feinst marmoriert; Milz prall, blass, nur wenig vergrössert; Darmschleimhaut durchgehend mässig gequollen und diffus gerötet. Die übrigen Organe waren makroskopisch unauffällig. Histologisch bestanden in der untersuchten Leber disseminierte kleine Nekrosen. Bakteriologisch konnten massenhaft gramnegative Keime in septikämischer Ausbreitung isoliert werden, die serologisch als S. gallinarum-pullorum erkannt und biochemisch als S. pullorum (Glukose positiv, Gas aus Glukose positiv, Dulcit und H_2S negativ) eingestuft wurden.

Nachdem zwei weitere Papageien – sie wurden leider nicht zur Sektion eingesandt – verendet waren, wurden die übrigen acht einer privaten Vogelklinik zur Therapie über-

[1] Adresse: Winterthurerstr. 270, CH-8057 Zürich

bracht. Ein Fächerpapagei, zu diesem Zeitpunkt bereits apathisch, erhielt 100 mg Chloramphenicol i.m. Er starb am nächsten Tag. Aus den Organen wurden massenhaft S. pullorum isoliert. Die restlichen sieben, klinisch unauffälligen Papageien erhielten 2 × 5 Tage lang, mit einer dazwischen liegenden Pause von 3 Tagen, Chloramphenicol (ca. 12 mg/Tier und Tag) peroral mit Früchten und über das Trinkwasser. Kotuntersuchungen durch Anreicherung in Selenitbrühe und Tetrathionatbouillon und Umzüchtung auf Brillantgrünagar Difco sowie DCLS-Agar vier, sieben und acht Wochen nach Therapieende ergaben keine Salmonellen. Hingegen starb ein weiterer Fächerpapagei sechs Wochen nach Therapieende an akuter Pullorum-Salmonellose. Sieben Wochen nach Behandlungsschluss konnte der Besitzer sechs überlebende Vögel heimholen. Ihr Nährzustand war gut, der Appetit normal. Trotzdem wurden sie vom Besitzer als Todeskandidaten eingestuft und «lange Zeit» mit «hohen Dosen» eines Kombinationspräparates von Chloramphenicol und Furaltadon traktiert. Die Papageien überlebten und sind heute, Juni 1984, nach Meinung des Besitzers gesund.

Um abzuklären, auf welche Weise die Fächerpapageien die Pulloruminfektion acquiriert hatten, wurden die anamnestischen Erhebungen erweitert und eine eingehende Umgebungsuntersuchung durchgeführt. Die im Dezember 1982 zugekauften 12 Fächerpapageien wurden in einem älteren Hühnerstall einquartiert. Mitte Februar 1983 stellte der Besitzer in den gleichen Stall links und rechts der Papageien je ungefähr 100 Küken aus eigener, nicht Pullorum-kontrollierter Zucht ein. Der Schlupf soll gut gewesen sein, und die Küken hätten sich ohne nennenswerte Abgänge normal entwickelt. Papageienabteil und die anliegenden Kükengehege waren nur durch ein grobes Maschengitter getrennt. Der Besitzer bewegte sich ohne Schuhwechsel durch alle Abteile. Mitschleppen von Kot war deshalb die Regel. Die Trinkgeschirre wusch er in einem gemeinsamen Kübel, Schaufel und Besen waren für alle Abteile dieselben.

Mitte April 1983 waren im Stall noch ca. 50 Junghennen und -hähnchen in Bodenhaltung. Von diesen gut entwickelten, klinisch gesunden Tieren wurde eine repräsentative Anzahl Einzelblutproben mit der Serum-Schnellagglutination getestet. Alle Tiere reagierten stark positiv. Gleichzeitig wurden 10 Einstreue-Sammelproben aus den Hühnerabteilen mit Anreicherungskulturen in Selenitbrühe und Tetrathionatbouillon auf Salmonellen untersucht. Alle Subkulturen auf Brillantgrünagar Difco und DCLS-Agar blieben steril. Mangels Abgängen unter den Jungtieren konnten leider keine Sektionen mit bakteriologischen Kulturen durchgeführt werden.

Diskussion

Der beschriebene Fall von akuter Pullorumkrankheit bei Fächerpapageien ist ein klassisches Beispiel, wie eine in einem Geflügelbestand latent vorhandene Infektion auf frisch eingestallte Tiere übertragen werden kann. In der seit Jahren nicht mehr durch Zukauf veränderten Hühnerherde hatte sich das für Pullorumkrankheit bekannte Gleichgewicht zwischen Infektion und Immunität eingestellt, so dass trotz vorhandener Erreger weder schlechte Schlupfe noch erhöhte Abgänge während der Aufzucht und Nutzung zu verzeichnen waren. Mangels Kontrollen war sich der Tierbesitzer der bei seinen Hühnern vorhandenen Pulloruminfektion gar nicht bewusst. In diese Umge-

bung wurden die Fächerpapageien gesetzt, welche – der Fall zeigt es – für die Pullorum-infektion voll empfänglich waren. Solange im Hühnerhaus noch keine Küken einquartiert waren, ging alles gut. Nach dem Einstallen von je ca. 100 Küken zu beiden Seiten des Papageienabteils kam es rasch zur Infektionsübertragung.

Der Fall zeigt auch, dass antibiotische Behandlungen bei Salmonellose der Papageien von eher zweifelhaftem Wert sind. Trotz Behandlung starb noch ein Papagei. Man kann sich allerdings fragen, ob die Vögel über das Trinkwasser und die Früchte therapeutisch wirksame Mengen aufgenommen haben, eingedenk dessen, dass Chloramphenicol sehr bitter ist und dass Papageien oft sehr wenig trinken. Leider konnten keine Blutspiegel-Bestimmungen durchgeführt werden. Die Vermutung ist darum nicht zu belegen. Mit der Therapie wurde wohl das klinische Bild, so wie es von anderen Salmonellosen her bekannt ist, bei den Papageien verbessert, die Tiere wurden aber, wie der Tod eines Vogels infolge Pullorumsepsis sechs Wochen nach Therapieende zeigt, nicht von den Salmonellen befreit. Dass sechs Vögel überlebten, schreibe ich weniger der Therapie zu, als einem gut funktionierenden Abwehrsystem dieser Vögel und der bekanntermassen nach Monaten eintretenden Selbstreinigung. Nicht erstaunen muss auch, dass bei dreimal wiederholten Kotprobenuntersuchungen keine Salmonellen isoliert wurden. Solche Fälle sind in der Routinediagnostik nicht selten und zeigen nur, dass die Ausscheidung der Salmonellen entweder zeitweise unter der Nachweisgrenze liegt oder intermittierend erfolgt.

Zusammenfassung

Es wird von einem Fall von akuter Pullorumkrankheit mit septikämischem Verlauf bei Fächerpapageien (*Deroptyus accipitrinus fuscifrons*) berichtet, die sich durch engen räumlichen Kontakt mit latent Pullorum-infizierten Hühnerküken ansteckten. Krankheitsverlauf und Resultat eines Therapieversuches werden kurz beschrieben.

Résumé

Rapport d'un cas de pullorose aiguë à cours septicémique chez des perroquets (*Deroptyus accipitrinus fuscifrons*) qui s'infectèrent à la suite d'un contact étroit avec des poussins souffrant de pullorose latente.

Brève description du cours de la maladie et du résultat d'un essai de thérapie.

Riassunto

Si descrive un caso di infezione da Pullorum, con decorso setticemico in pappagalli (*Deroptyus accipitrinus fuscifrons*) causato da una stretta convivenza con pulcini infettati in forma latente da Pullorum. Il decorso della malattia ed i risultati della terapia sono brevemente descritti.

Summary

An account is given of a case of acute pullorum disease with a septicaemic course occurring in hawk-headed parrots (*Deroptyus accipitrinus fuscifrons*) which had been in close contact with chickens that had a latent pullorum infection. The course of the disease and the results of an attempted therapy are briefly described.

Literatur

Arnall, L. und Keymer, I. F.: Bird Diseases. Verlag Baillière Tindall, London (1975). – *Davis, J. W. et al.:* Infectious and Parasitic Diseases of Wild Birds. The Iowa State University Press, Ames, Iowa, USA (1971). – *Gratzl, E. und Köhler, H.:* Spezielle Pathologie und Therapie der Geflügelkrankheiten. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart (1968). – *Kronberger, H.:* Haltung von Vögeln – Krankheiten der Vögel. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena (1978). – *Petrak, M. L.:* Diseases of Cage and Aviary Birds. Verlag Lea und Febiger, Philadelphia, USA (1982).

Manuskripteingang: 26. September 1984

BUCHBESPRECHUNG

Krankheiten der Biene. *Zander E. / Böttcher K.,* Herausgeber. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1984. 408 Seiten, 111 Abbildungen und 9 Tabellen. DM 88.–.

Auch die Wissenschaft der Bienenkrankheiten ist komplex und multidisziplinär geworden. Dem einzelnen Fachmann ist es heute praktisch unmöglich, kompetent alle Teildisziplinen zu überblicken. So ist es klar, dass der Nachfolger des 1910 von Enoch Zander verfassten zweibändigen Lehrbuches, das bis 1951 sechs Neuauflagen erlebte, von einem Autorenkollektiv bearbeitet werden musste.

Der neue «Zander/Böttcher» in einem Band, der nach langer Vorbereitung im Oktober 1984 herauskam, ist das Werk eines Kollegiums von namhaften mitteleuropäischen Bienenpathologen. Es ist der Versuch, eine grosse Erfahrungs- und Wissensflut zusammenzutragen, zu ordnen, zu bewerten und weiterzugeben; wie mir scheint ist dieser Versuch gelungen.

Generationen von gewissenhaften Beobachtern und einfallsreichen Experimentatoren haben sich bereits mit Bienenkrankheiten auseinandergesetzt. Das Schrifttum ist reich an wichtigen, leider aber oft bruchstückhaften, schwer zugänglichen, in verschiedenen Sprachen abgefassten, oft widersprüchlichen oder gar falsch interpretierten Informationen. Ein gründliches, kritisches Studium könnte uns viel Zeit, Geld, unnötige Wiederholungen, Ärger und Missverständnisse ersparen. Z. B. wäre gerade aus den europäischen Erfahrungen der letzten 65 Jahre im Hinblick auf das Auftreten der Acarapismilbe in Nordamerika noch viel zu lernen. Der «Zander/Böttcher» vermittelt dieses Wissen. In diesem Sinn ist er heute schon fast so etwas wie ein Klassiker.

Es dürfte klar sein, dass man von diesem Band nicht auf alle Fragen definitive Antworten erwarten darf. Vieles ist heute stark im Fluss. Gerade die Kapitel über Varroa oder Bienenvergiftungen könnten jedes Jahr neu ausgebaut werden. Andere Kapitel, wie Faulbrut, Nosema, Sauerbrut, Pilzkrankheiten, Acarapismilbe, die alle wirtschaftlich sehr wichtig wären, sind als Forschungsgebiete momentan nicht sehr in Mode. Sie werden von ihren Bearbeitern aber gründlich, aus eigener Erfahrung, mit grossem Engagement und umfassender Literaturkenntnis dargelegt, was eine grosse Hilfe sein wird, wenn das Interesse sich dereinst wieder wendet. Vieles bleibt immer noch heterogen, unausgegoren, unverdaut und widersprüchlich; aber gerade das scheint mir eine der Stärken des Buches zu sein: dem Leser wird es nicht leicht gemacht, dafür wird er vertraut mit den praktischen Gegebenheiten.

In den letzten fünf Jahren sind mehrere Bücher über Bienenpathologie herausgekommen, nicht nur im deutschen Sprachbereich. Wollte man sie alle kaufen, kosteten sie recht viel mehr als der «Zander/Böttcher»; würde man sie alle durchstudieren, wüsste man nachher aber kaum viel mehr.

Georges Bühlmann, Liebefeld-Bern